

# Reisebericht

## über die Lehrreise der ARGE österreichischer Wildhalter am 8. und 9. Juli 2005 nach Bayern

**Berichterstatter:** D.I. Bernhard Lebenbauer,  
Landwirtschaftskammer Steiermark

An dieser Exkursion nahmen 55 Wildhalter aus Kärnten, NÖ, OÖ und Steiermark im vollen Bus, dem zeitweilig auch 3 Privat –Pkw folgten, teil.

Die Organisation und die Führung in Bayern erfolgte durch einen Mitarbeiter des Landwirtschaftsamtes Passau –Nord, der im Vorjahr mit Wildhaltern aus Niederbayern die Steiermark besucht hatte und so begeistert war, dass er später auch seinen Urlaub in der Südsteiermark verbrachte.

Die Reise führte zu Wildhaltern in den „Bayerischen Wald“ nördlich von Passau an der Grenze zum Böhmerwald, ein Gebiet, das durch den ehemaligen „Eisernen Vorhang“ an der Grenze zu Tschechien auch mit Problemen zu kämpfen hat. Kleine Betriebsstrukturen, ungünstige Klima- und Bodenverhältnisse führen zur Abwanderung aus der Landwirtschaft. Der Rückgang der einstmals bedeutenden Glasindustrie mit dem Zentrum in Zwiesel, die vielen Kleinbauern einen Nebenerwerb verschaffte, trug das ihrige bei.

Man hat in dieser schönen Landschaft große Anstrengungen im Fremdenverkehr, insbesondere in Richtung Fitness- und Wellness- Einrichtungen, unternommen. Durch die allgemeine Wirtschaftsrezession in Deutschland leiden jedoch auch diese. Bereits 1970 wurde als erster in Deutschland der Nationalpark „Bayerischer Wald“ gegründet, um den es in den letzten Jahren zu heftigen Diskussionen gekommen ist, da große Flächen durch den Borkenkäfer, der nicht bekämpft werden darf, gefährdet sind und zum Teil bereits zerstört wurden.

**Der 1. Betrieb**, der besucht wurde, bewirtschaftet ein Gehege mit **Sikawild** in Ruderting, nördlich von Passau. Das Gehege ist ca. 2,5 ha groß mit einem Tierbestand von etwa 30 Stück. Es wurde vor 20 Jahren errichtet und wird nun nach dem Tod des Gründers von der Witwe weitergeführt. Auch Dam- und Rotwild wurde anfangs gehalten, die Besitzerin „schwört“ nun jedoch auf die Qualität von Sikawild.

Leider war die Besichtigung dieses Geheges durch das Regenwetter beeinträchtigt, sodass nicht nur der Meinungsaustausch mit der Besitzerin darunter litt. Auch dass es sich beim Sikawild um „schöne“ Tiere handelt, konnte nur mit dem Fernglas überprüft werden. Trotzdem gab es hier die ersten Informationen und Diskussionen über die gesetzlichen Regelungen bei der Gehegeerrichtung, Lebend- und Totbeschau, Hygienevorschriften u.a. in Bayern.

So ist die Errichtung eines Geheges in Bayern genehmigungspflichtig. Die Genehmigung erteilt die Kreisverwaltungsbehörde nach dem

- Jagdgesetz
- Naturschutzgesetz und nach dem
- Tierschutzgesetz.

Beteiligt am Genehmigungsverfahren sind auch das Landwirtschaftsamt, die Gemeinde und das Forstamt, wenn Wald mit eingezäunt wird.

**Sachkunde:**

Der Antragsteller hat nachzuweisen, dass er über die „erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten“ für den Betrieb eines Geheges verfügt. Dazu ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Sachkundelehrgang nachzuweisen. Die Behörde kann die Sachkundigkeit in einem „Fachgespräch“ überprüfen.

Hinsichtlich Fleischhygiene bzw. Lebend- und Totbeschau gelten im wesentlichen die gleiche Vorschriften wie in Österreich. Jedoch darf in Bayern die Reifung „in der Decke“ erfolgen und die Lebendbeschau soll nicht älter als 14 Tage sein.

Die **Schwarzwildhaltung** wird nicht der landwirtschaftlichen Wildhaltung zugeordnet, weil dabei keine Grünlandnutzung erfolgt und die Grasnarbe durch die Wildschweine sehr schnell zerstört wird.

2. Betrieb: „**Schätzlhof**“ in Ruderting im *Ilztal*.

Im Jahr 1995 wurde dieser Betrieb, der bis dahin 100 ha Ackerland umfasste und Schweinemast betrieb, vollkommen umgestellt. Sämtliche Pachtflächen wurde abgegeben, sodass nur mehr 20 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche und 20 ha Wald übrig blieben. Ein neuer Gasthof mit Fremdenzimmer wurde errichtet. Der Familienbetrieb wird als OHG mit 17 Angestellten geführt.

Gleichzeitig begann die Rotwildhaltung mit 13 Tieren und 2 Hirschen auf 12 ha. Der derzeitige Bestand beträgt 37 weibliche Tiere mit ebenso viele Jährlingen und Kälbern sowie 8 Hirschen.

Als Kraftfutter wird eine Mischung aus 40% Hafer, 40% Gerste, 15% Mais und 5% Mineralstoff gefüttert.

Daneben wird auch eine kleine Charolais –Herde gehalten. Sämtliche Tiere werden im eigenen Gasthaus verarbeitet und vermarktet. Aus dem eigenen Betrieb stammen auch noch 4000 Liter Apfelsaft und 2000 Liter Most.

Herr Schätzl ist seit 17 Jahren Bürgermeister. Da die Landschaft *Ilztal* heißt, wird eine intensive Partnerschaft mit dem oststeirischen Markt *Ilz* gepflegt.

3. Betrieb: „**Hauserhof**“ in Waldkirchen

Dieser Allroundbetrieb führt als anerkannter „Gesundheitsgasthof“, ein Seminar- und Wellnesshotel mit Kneippanlage, Aromatherapie, allen möglichen Massagen usw., auch einen Holzhandel, Tischlerei, Schnapsbrennerei und daneben eine Landwirtschaft mit 10 ha LN und 40 ha Wald. Im 4,5 ha großen Gehege werden 40 weibliche *Karpatenhirsche* mit 5 Geweihträgern gehalten. Die Tiere werden in der eigenen (sehr teuren) Schlachthanlage verarbeitet. Eine Fanganlage ist derzeit im Bau. Daneben besitzt der Betrieb ca. 100 ha in Böhmen (wo er sich nicht traut, eine Gehege zu errichten).

Die Karpatenhirsche werden vor allem wegen ihrer Größe und ihres Gewichtes bzw. Trophäe gehalten. Hirsche erreichen ein Gewicht bis zu 300kg. Versuchsweise wurden auch Wapiti eingekreuzt, wovon eigentlich nur ein Kreuzungstier übrig geblieben ist, das nicht nur farblich auffiel, sondern sich auch –laut Besitzer- als sehr gutes Mutter- und Leittier bewährt.

#### 4. Betrieb: Rotwildgehege „*Leidl*“ in Wetzelsdorf

Dieser leidenschaftliche Rotwildzüchter, der als Nebenerwerbsbauer seine Freizeit und seinen Urlaub am liebsten am Gehege verbringt, bewirtschaftet seit 1986 ein 4 ha großes Gehege, wobei vorerst mit Damwild begonnen und dann auf Rotwild umgestellt wurde.

Der Bestand beträgt 16 Tiere und 4 Hirsche mit Nachzucht. Die Fruchtbarkeit betrug in den letzten Jahren immer 100%. Die Begeisterung des Besitzers erkennt man auch an den interessanten Einrichtungen, so z. B. eine mustergültige Fanganlage, die jedoch kaum mehr benützt wird, da der Verkauf von Lebendzuchtwild drastisch zurückgegangen ist.

Zu einem intensiven Meinungsaustausch führten auch die selbst geplanten Fütterungs- und Tränkeeinrichtungen.

Die Fütterung besteht aus Rundballensilage und Heu. Getreide (gequetscht) wird ganzjährig verfüttert.

Während des Besuches fiel auf, dass die Tiere im Gehege keinen Sichtschutz haben, sodass die Tiere durch unseren Besuch sehr unruhig und nervös wurden und offensichtlich stark gestresst waren. Eine entsprechende Vergrößerung des Geheges ist jedoch nicht möglich.

Auch der Schlachtraum mit hydraulischem Aufzug wurde vom Besitzer selbst geplant.

Die Vermarktung erfolgt zu 2/3 an Privatkunden und zu 1/3 an die Gastronomie. Der Preis in der Decke beträgt € 5,- je kg.

Der **erste Tag** endete im Hotel in Viechtach mit einem Vortrag von **Anton Huber** von der ***Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Tierhaltung und Tierzucht***, über die landwirtschaftliche Wildhaltung in Bayern.

In Bayern gibt es rund 2450 Gehege mit rund 53.000 Wildtieren auf ca. 5.800 ha. Damit liegt Bayern deutlich an der Spitze in Deutschland, wo auf rund 14.500 ha in knapp 6.000 Gehegen insgesamt rund 112.000 Wildtiere gehalten werden.

Zum **Vergleich**: In Österreich werden in rund 1.800 Gehegen mit durchschnittlich 3,2 ha etwa 38.000 Tiere gehalten.

Im besonderen berichtete er über die in Bayern angebotenen ***Sachkundelehrgänge*** für die Wildhaltung. Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Lehrgang ist eine Voraussetzung für die Bewilligung des Geheges. Es ist bemerkenswert, dass dies nur für die Wildhaltung gilt, nicht z.B. für die Schaf- und Ziegenhaltung.

Anschließend gab es genug Gelegenheit für eine rege Diskussion, einem intensiven Gedanken- und Meinungsaustausch und natürlich für ein geselliges Beisammensein in einem Hotel in Viechtach.

Der **Samstag, 9. Juli**, begann mit einem Besuch der sogenannten „***gläsernen Scheune***“ in Viechtach. Diese ehemalige Scheune wurde von einer Künstlerfamilie in ein Glaskunstmuseum umgewandelt, wo sie ihre Glasmalereien ausstellt. In großen Glasbildern, sowohl in Farbe, aber auch in einer einmaligen Technik (Bleistiftradierung auf Glas) werden schaurig –traurige Geschichten von legendären Leuten (Räuber Heigl, Waldprophet „Mühlhiasl“) des Bayerischen Waldes geschildert.

## 5. Betrieb: „Heinzhof“ der Fam. Geitner in Ursensollen

Auch dieser Betrieb betreibt ein Rotwildgehege mit ca. 100 Tieren neben einem Gasthof, der 1998 als „Waldschänke“ errichtet wurde und als Ausflugsgasthof für Wochenendgäste, für Hochzeiten, Schüler (Waldlehrpfad) u.a. stark besucht wird, wobei die Hirschhaltung nicht nur Fleischlieferant, sondern vor allem auch als Attraktion betrieben wird.

Regelmäßig werden die Tiere mit Altbrot einer Handelskette gefüttert, sodass die Tiere sehr zutraulich sind.

Auf diesem Betrieb wurde von Herrn Geitner selbst und einem Mitarbeiter ausführlich über die Wild - Erzeugergemeinschaft (EZG) Bayern informiert.

Diese EZG wurde 1996 mit 60 Gehegen gegründet. Derzeit sind 200 Gehege der EZG angeschlossen. Jährlich werden etwa 2000 Rothirsche über die EZG an einen EU – Schlachthof vermittelt, wobei der Preis von der EZG ausgehandelt wird. Bis August müssen die Besitzer der EZG die verkäuflichen Tiere melden. Danach wird ein Vermarktungsplan erstellt, in dem die Besitzer über die Abholung der Schlachtkörper informiert werden. Von der EZG wird ein Kühltransporter für 30 Schlachtkörper (hängend) bereitgestellt. Die Abrechnung erfolgt ebenfalls über die EZG.

Der Preis für Schlachtkörper über 50 kg (aus der Decke ohne Kopf und Füße) beträgt derzeit € 4,50 plus 7% MwSt. Für Damwild in der Decke (ist in Bayern erlaubt) werden € 2,5 + MwSt. bezahlt.

Inwieweit ein ähnliches Modell für Österreich möglich ist, soll bald intensiv diskutiert werden.

Es wurde schon spät, als der Bus wieder in Oberösterreich ankam und die Teilnehmer sich wieder auf den –z.T. weiten –Heimweg machten.

So bot diese Reise wieder einmal Gelegenheit, alle Fragen und Probleme „durchzukauen“, mit den Berufskollegen in Bayern zu diskutieren, wichtige Meinungen und Erfahrungen für die eigene Gehegeführung zu sammeln, aber auch nette, gesellige Stunden zu verbringen.



Der Dank gilt ARGE Obmann Engelbert Erhart als Initiator der Reise und D.I. Franz Vogelmayr für die Organisation und Leitung der Reise.